

Dach, Simon: Amor hat umb Wald und Feld (1632)

- 1 Amor hat umb Wald und Feld
- 2 Seine Jagt jetzt angestellt,
- 3 Er durchfleuget Berg und Thal,
- 4 Hetzt und jaget überall.

- 5 Mächtig trifft sein Bogen ein,
- 6 Was er nur bezieht, ist sein,
- 7 Vnd sein Köcher wird nicht leer,
- 8 Fällt er stündlich gleich ein Heer.

- 9 Darumb liegen kranck und wund
- 10 Dieser Erden grosses Rund,
- 11 Büsche, Felder, Wald und Stein
- 12 Vnd die süssen Vögelein,

- 13 Alles wild und zahme Thier,
- 14 Denn kein Vnterscheid ist hier,
- 15 Auch der Mensch, die kleine Welt,
- 16 Liegt durch seine Macht gefällt.

- 17 An der Liebe liegen matt
- 18 Häuffig beydes Dorff und Stadt,
- 19 Seht umbher, wie manches Haus
- 20 Putzt sich heut mit Tannen aus.

- 21 Höffe, Gärten und der Sal
- 22 Halten sämptlich Hochzeit-mahl,
- 23 Da die süsse Music singt
- 24 Vnd die Kunst der Seiten klingt.

- 25 Da vergisset man der Noht,
- 26 Die uns drewet Brand und Tod,
- 27 Keiner Zeitung, die man schreibt,

28 Wird beym süßen Trunck gegläub.

29 Was, Herr Jäger, macht denn ihr?

30 Jagt ihr euch kein liebes Thier?

31 Weil der Tod euch nachgestellt

32 Vnd euch ewer Hertz gefällt?

33 Vmb der Tangen grünen Rand

34 Jagt' er ewrer Seelen Pfand,

35 Das er auch durch strenge Macht

36 Endlich in sein Garn gebracht.

37 Sie, die Schöne stirbt dahin,

38 Hochbetrübt wird ewer Sinn,

39 Ewer Bett' ist öd' und wild

40 Vnd mit Jammer nur erfüllt.

41 Vnterdessen dringt herein

42 Der gewünschte Vorjahrs-Schein,

43 Ihr vernehmt, das Amor jagt,

44 Sitzt ihr einsam und verzagt?

45 Nein, ihr setzet mit ihm an,

46 Seyd ein guter Weidemann,

47 Was die Mümmel schönes führt,

48 Das wird von euch ausgespürt.

49 Ewrer Augen heller Stral

50 Der durchdringet allzumal,

51 Doch eräugt sich da kein Wild,

52 Welches ewren Vorsatz stillt.

53 Königsberg die Edle Stad

54 Giebt erst ewrem Kummer Raht,

55 Vnd die schöne Lunizinn

56 Mus begnügen ewren Sinn.

57 Zwar ihr habet sie erjagt,
58 Daß sie kranck an Liebe klagt,
59 Aber sie im gegentheil
60 Trifft euch auch durch ihren Pfeil.

61 Ihrer Augen Plitz und Schein
62 Dringt zu eurem Hertzen ein,
63 Ihre Wangen und ihr Mund
64 Machen euch nicht minder wund.

65 Also liegen beyde nu
66 Wild und Weidemann dazu,
67 Doch der gutten Hoffnung voll,
68 Daß die Zeit sie heilen soll.

69 Nun der Tag, die Stund ist da,
70 Ewer beyder Hülff' ist nah,
71 Sucht sie in geliebtem Streit,
72 Ihr geneset beyderseit.

73 Gott, dem diese wehrte Jagt,
74 Seinem Worte nach, behagt,
75 Jag' euch Einigkeit und Ruh
76 Neben tausent Segen zu.

77 Aber weil er dieses Land
78 Jagt durch Waffen, Mord und Brand,
79 Vnd aus Preußen macht beynah
80 Ein verkehrtes Sodoma,

81 Fleht, daß seines Eiffers Glut
82 Bald sey Gnad' und Liebes-Muth,
83 Vnd der Krieg, der uns noch schlägt,

84 Durch den Friede werd' erlegt.

85 Mars, das ungeheure Thier,
86 Bleibt ohn unterlaß allhier,
87 Buß' und Thränen sind der Mann,
88 Der es endlich fällen kan.

(Textopus: Amor hat umb Wald und Feld. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53209>)